

Staatsminister Spaenle in der Akademie



AM 9. MAI 2014 besuchte Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle die Plenarsitzung der Akademie. Thema seines Gesprächs mit den Mitgliedern waren die Pläne und die Zukunft der traditionsreichen Einrichtung. Der Minister bezeichnete die Akademie „als ein Kronjuwel im Reigen der Forschungseinrichtungen des Freistaates“. Sie habe sich als bislang „einzige große Akademie [...] vor zwei Jahren aufgeschlossen und aktiv in ein Evaluierungsverfahren eingebracht“, würdigte er den derzeitigen Reformprozess. Darin verknüpfte die Akademie die Empfehlungen der Evaluierungskommission mit internen Reformbestrebungen. Um die Brücke zum 21. Jahrhundert zu schlagen, sei eine effizientere Struktur wichtig. Ziel müsse es sein, in der Akademie Einheiten zu entwickeln, die forschungsgetrieben die Verbindung von Disziplinen ermöglichen. Besondere Anliegen seien dem Staatsminister u. a. auch die Erhöhung des Frauenanteils in der Akademie und die Verjüngung der Gelehrtengemeinschaft. Es gelte, die besten Traditionen der Akademie fortzuentwickeln. ■



Karl-Heinz Hoffmann (links oben) und Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle bei der Eröffnung der Plenarsitzung in der Akademie (großes Bild).

Leibniz-Rechenzentrum beteiligt sich am „Virtuellen Alpenobservatorium“

WIE WIRKT SICH DER Klimawandel in der sensiblen Alpenregion aus und welche Folgen hat dies für Bayern? Die Umweltforschungsstation Schneefernerhaus auf der Zugspitze liefert seit 15 Jahren Messdaten an Klimaforscher aus ganz Deutschland. Nun gehen die Wissenschaftler noch einen Schritt weiter: Die alpinen Höhenforschungsstationen in Italien, Frankreich, der Schweiz, Österreich und Deutschland bündeln ihre Aktivitäten in einem „Virtuellen Alpenobservatorium“. Das Leibniz-Rechenzentrum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften beteiligt sich als IT-Dienstleister an dieser Kooperation. Der Verbund verfolgt drei zentrale Ziele: Vernetzung der Höhenforschungsstationen im IT-Bereich, einschließlich Qualitätssicherung und Datenspeicherung, Definition und Durchführung gemeinsamer Forschungsprogramme zu den Themen Klimawandel und Anpassung sowie schließlich die Schaffung eines internationalen Forschungskonsortiums im Rahmen einer Beteiligung am europäischen Forschungsprogramm „Horizon 2020“.

„Das Virtuelle Alpenobservatorium bringt eine neue Qualität in die europäische Klimaforschung“, erklärte Umweltminister Marcel Huber. „Der Klimawandel macht an den Grenzen nicht Halt. Die Bewältigung der Klimafolgen ist für alle Alpenländer eine der größten Herausforderungen des Jahrhunderts. Der Klimaschutz in den Alpen braucht deshalb grenzüberschreitende Kooperation auf der Basis vergleichbarer Daten. Das Virtuelle Alpenobservatorium wird zum Zentrum der Klimaforschung in den Alpen.“ Im Mittelpunkt steht ein intensiver Datenaustausch zwischen den großen alpinen Observatorien, die zum Teil unterschiedliche, zum Teil sich ergänzende Forschungsschwerpunkte haben. Messdaten werden in einem zentralen Alpen-Datenanalysezentrum zusammengeführt – etwas, das es bis heute in vergleichbarer Form nicht gibt. Die informationstechnische Vernetzung der Stationen miteinander erlaubt einen schnellen, komfortablen Datenaustausch nach internationalen Standards. Profitieren werden davon die Wirtschaft – etwa der Tourismus-, Wasser-, Energie-, Versicherungs- und Gesundheitssektor – aber auch die Politik, die bereits heute Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in die Wege leiten und finanzieren muss. ■



Großzügige Förderung

DIE AKADEMIE WÜRDIGT ihre Förderer: Mit einer Tafel im Foyer dankt sie Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen, die die Einrichtung in den letzten Jahren großzügig unterstützt haben. Akademiepräsident Karl-Heinz Hoffmann lud alle Förderer Ende März 2014 zu einer kleinen Feierstunde in die Akademie. ■



Wissenschaftspreis für Geodäsie

DIE DEUTSCHE GEODÄTISCHE Kommission (DGK) zeichnet 2014 Dr.-Ing. Jan Dirk Wegner (ETH Zürich) mit ihrem Wissenschaftspreis aus. Er ist ein Experte auf dem Gebiet der Mustererkennung zur automatischen Extraktion und 3D-Modellierung von Objekten für Anwendungen in Photogrammetrie, Fernerkundung und Computer Vision. Er hat in seinen Arbeiten wesentliche Beiträge zur Entwicklung wahrscheinlichkeitstheoretischer Mustererkennungsansätze geleistet, die mittels maschinellen Lernens automatisch Kartierungen etwa von Gebäuden oder Straßennetzwerken durchführen. ■

Der DGK-Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und würdigt die Leistung junger, hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Er wird im Oktober 2014 in Berlin auf der INTERGEO 2014 vergeben, der weltweit bedeutendsten Messe für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement. ■



Das Schneefernerhaus auf der Zugspitze.